



Swiss Eventing
Ein Buch porträtiert unter
anderem die
Kadermitglieder
Vielseitigkeit.





10

Eve Barmettler

Die passionierte Sportreiterin über die Anforderungen bei Gangpferde-Prüfungen.

AKTUFII

- 6 **Kurznachrichten**Gemischte Meldungen aus der
 und für die Schweiz
- 8 Veranstaltungsberichte
 Die Netzwerktagung Pferdeforschung und der Rinderkurs der
 LC Ranch.
- 10 **Was Eve Barmettler sehen will**Die aktive Sportreiterin richtet
 bei Gangpferdeprüfungen.
- 12 Olympia, wir kommen
 Der Swiss Eventing Club hat ein
 Buch unter dem programmatischen Titel «Olympics we are
 coming!» herausgegeben.

BLICKPUNKT

14 IG Centered Riding
Auftakt der neuen Kooperation von «Kavallo» mit der
Interessensgemeinschaft
Centered Riding Schweiz.

16 Muli-Botschafterin
Tanja Schwarz hat fürs
Verständnis der Mulis in der
Online-Community viel getan.
Im letzten Teil der Serie gibt
sie Tipps zum Weiterlesen.

Muli-Lobby in der Schweiz Klein, aber fein ist die Lobby für Maultiere hierzulande. Porträts der IG Maultier und des Mulimuseums Törbel.

COMMUNITY

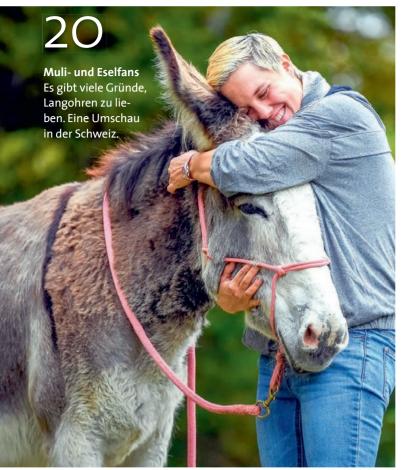
- Schweizer Muliszene
 Es gibt verglichen zu Pferden sehr wenige Mulis in der Schweiz. Geliebt werden sie umso mehr.
- 24 **Leserbriefe**Abstimmungsvoten pro
 und contra sowie Tipps für
 Ritte ohne Plagegeister.
- 26 Engagement
 Porträt des Vereins der ehemaligen Armee- und Reitschulpferde des Nationalen Pferdezentrums Bern VAR/NPZ und seine Altersweide für ausgediente Pferde.

Titelbild:

«Ich habe in 20 Jahren Reiterfahrung kein Pferd geritten, das so fein zu reiten war wie mein Muli.» Daniela Dönni mit ihrem geliebten Carlito. (Bild Sabine Rieder)

Vorschauen mit Bild: blau markiert

Fotos: zVg Barmettler, Meier, Schwarz, Roth, Agroscope; turffotos.ch



32

Gruppenbildung Ein Neuling kommt. Wie gelingt es am besten, ihn in eine bestehende Pferdegruppe einzugliedern?





Sieg um Sieg
Die vor fünf
Jahren nach
Deutschland
ausgewanderte
Sybille Vogt
siegte auch in
Avenches, wo
sie einst ihre
Ausbildung

absolvierte.

PRAXIS

28 **TikTok vs. Snapchat**Instagram und Facebook kennt inzwischen jeder, doch wie sieht es mit Social-MediaMarketing-Diensten wie Snapchat und TikTok aus?

32 Integration neuer Pferde So lassen sich neue Pferde am sichersten in bestehende Gruppen integrieren.

- 34 Artenvielfalt am Pferdestall Biodiversität ist oft einfacher, als man denkt. Tipps für mehr Artenvielfalt in der Pferdehaltung.
- Heilkräuter für Pferde
 Wie man Pferde mit Heilpflanzen gesund erhält oder
 bei Krankheiten unterstützt,
 erklärt das vorgestellte Buch.

EPISODEN

Hundetrainer Beat Käser
«Ich möchte mich im Namen
der Hündeler bei allen
Rösselern bedanken, die ihr
Pferd und ihren Begleithund
korrekt mitführen.»

49 Sybille Vogt

Topjockey Sibylle Vogt kehrte vor kurzem erstmals für sechs Ritte nach Avenches zurück, wo sie einst ihre Berufslehre absolviert hatte. Und holte sich prompt zwei Siege.

ESELINO

Das macht Esel fit und froh Grundlegende Informationen zur Eselhaltung, nicht nur, aber auch für Kinder, die sich ein Langohr kaufen möchten.

IN DIESER AUSGABE

- 3 Editorial
- 27 Praxistipp
- 31 Testbericht
- 42 Heilkräuter-Spezial
- 58 TV-Tipps
- 60 Agenda
- 62 Rätsellösungen
- 62 Für Sie gesehen
- 63 Preisrätsel
- 70 Impressum

Kavallo-Kontakte

Redaktion: Tel. 061554 05 05 redaktion@kavallo.ch

Anzeigen: Tel. 055 245 10 27 anzeigen@kavallo.ch

Abonnement: Tel. 0628863366 kavallo@kromerprint.ch

«Olympics, we are coming!»

Der Aufschwung der Schweizer Vielseitigkeitsreiter in den letzten zwei Jahren ist keine Seifenblase, sondern basiert auf durchdachten Konzepten, die vom Team um Equipenchef Dominik Burger ausgetüftelt wurden und die auf eine nachhaltige Entwicklung abzielen. Die Verschiebung der Olympischen Spiele von Tokio auf 2021 war für die Schweizer Eventer kein Nachteil. Das junge Elite-Team konnte intensiv an allen drei Disziplinen arbeiten und noch etwas mehr Erfahrung sammeln mit der genialen Ergänzung des bescheidenen Turnierangebots durch die kompetitiven Masterclass-Trainings im Institut Equestre National Avenches. Die Krönung des zusätzlichen Jahres aber war die erstmals als internationale 4*-Prüfung ausgetragene Schweizermeisterschaft auf der idealen IENA-Infrastruktur, die mithalf, das Elitekader um einige Paare zu erweitern. Es herrscht nun ein motivierender Wettbewerb innerhalb des Kaders. Gross wird die Konkurrenz auch um die Startplätze bei den Europameisterschaften der Elite, die im September ebenfalls im IENA stattfinden – zum ersten Mal seit der Austragung 1983 in Frauenfeld. Teamleader ist der Berufsreiter Felix Vogg aus Radolfzell, der sich bislang als einziger Schweizer in 5*-Prüfungen klassieren konnte. Von ihm stammt der folgende Buchauszug.



Professionalisierung in der Vielseitigkeit

Die Anzahl Profis unter den weltbesten Vielseitigkeitsreitern hat markant zugenommen in den letzten Jahren. Wahrscheinlich war Hinrich Romeike, der Olympiasieger von 2008 in Peking, der letzte Amateur, der mit nur einem einzigen Spitzenpferd einen so grossartigen Erfolg erzielte, wobei auch er wahrscheinlich im Olympiajahr kein Vollzeitpensum als Zahnarzt leisten konnte. Es gibt sehr viele Zwischenstufen zwischen reinen Amateuren, die hundert Prozent arbeiten und abends und am Wochenende ihre Pferde reiten, und dem Voll-Profi, der wirklich nichts anderes mehr tut, als seine Vielseitigkeitspferde auszubilden und vorzustellen. Fast alle Profis wenden einen Teil ihrer Zeit für Unterricht und Handel auf, so auch ich. Denn ein Profi hat in aller Regel hohe Ausgaben für den Unterhalt seiner Pferde und die weiten Transporte zu den Turnieren. Und es sind nur wenige, die so stark von Sponsoren unterstützt werden, dass sie sich zu hundert Prozent ihren Pferden widmen können. Die bescheidenen Preisgelder in der Vielseitigkeit reichen nicht weit. Also gehört bei den meisten Unterricht und das Ausbilden und Verkaufen geeigneter Nachwuchspferde ebenfalls zum Berufsbild.

Der grösste Unterschied zum Amateur ist, dass der Profi Leistung liefern muss, ohne Ausreden. Der Profi muss die Aufgaben deshalb anders angehen als der reine Amateur. Er kann nicht einfach auswählen, welche Turniere ihm liegen. Er muss die Turniere besuchen, die wichtig sind für sein Fortkommen. Er muss auch die Kosten im Rahmen halten und überlebt als Profi

Die Gewinner des Nationanpreiscups in Pratoni del Vivaro 2019: Camille Guyot, Tiziana Realini, Patrizia Attinger, Caroline Gerber und Equipechef Dominik Burger. nur, wenn er auf einer der Schienen wirklich erfolgreich ist, sei es Preisgeld, Unterricht oder Handel. Der Profi ist auch abhängiger als der Amateur, nicht nur von den Pferdebesitzern, sondern auch von seinem nationalen und vom internationalen Verband, die beide eine Monopolstellung innehaben. Dies bedeutet, dass man sich als Profi weniger Eigenständigkeit oder Widerstand erlauben kann gegenüber den Verbänden. Auch das Zeitmanagement ist schwieriger, einerseits hat man mehr Zeit als der durchschnittliche Amateur, andererseits auch weniger, weil man in der Regel mehr Pferde zu reiten hat und sich um Unterricht und Handel kümmern muss.

Aber die Professionalisierung ist nicht aufzuhalten. Das bedeutet auch, dass man sich keine Schwäche in einer der drei Disziplinen mehr leisten kann. Man muss alles auf eine Linie bringen, es soll keine Disziplin extrem herausragen. Es gibt immer mehr Top-Vielseitigkeitsreiter, die auf hohem Niveau reine Spring- und Dressurprüfungen bestreiten. Ich habe ein sechsjähriges Springpferd – und es hilft mir, ab und zu an reinen Springprüfungen teilzunehmen. Schlussendlich gewinnt bei uns immer der, der in allen drei Disziplinen top ist.

Zur Professionalisierung gehört auch die körperliche und mentale Fitness des Reiters. Viele Top-Eventrider machen neben dem Reiten noch zusätzlich Sport. Denn wenn man auf einem grossen Turnier mehrere Pferde kurz hintereinander reitet, ist es wichtig, über eine gute Kondition und eine optimale Reaktionsgeschwindigkeit zu verfügen. Ich habe gerudert, gejoggt, mache viel Stretching gegen Hüftprobleme, jedes bisschen zählt. Es braucht Kraft und Ausdauer, eine überdurchschnittlich gute Balance und reaktionsschnelle Körperspannung, um jede Dysbalance ausgleichen zu können. Im Vergleich zu Leichtathleten sind wir vielleicht eher ausdauernde Artisten als Athleten.



Felix Vogg mit Onfire bei den World Equestrian Games 2014.

Wir müssen in vielen physischen Bereichen gut sein, aber nicht so fokussiert auf eine einzelne Voraussetzung wie andere Sportler.

Mental muss man unheimlich viel Frustrationstoleranz haben und mit Niederlagen und Rückschlägen umgehen können. Bei uns sind viele Faktoren ausserhalb von uns relevant: Pferdegesundheit, Besitzer, Offizielle, das Umfeld zu Hause und am Turnier. Teamfähigkeit ist ganz wichtig, nicht nur mit dem Pferd, auch mit deinem eigenen Team, dem Pfleger, dem Hufschmied, dem Tierarzt und dem Trainer, aber auch auf Turnier mit den Teamkollegen und den Offiziellen. Ich

habe gelernt, besser mit relevanten Personen umzugehen.

Die meisten Profis machen sich auch mehr Druck als die Amateure. Wir können uns nicht auf den Lorbeeren ausruhen. Immer, wenn ich eine Pause mache, machen die anderen Profis weiter und überholen. Ich habe Probleme damit, Freitage oder Ferien zu machen. Natürlich ist es gut, sich auch einmal Zeit zu nehmen, um den Medien und der Öffentlichkeit unseren Sport näherzubringen, aber das Pferd sollte doch immer zuerst kommen und nicht das Bild auf Instagram und das Feiern.

Spitzensportler haben es in der Schweiz generell schwieriger als in anderen Ländern, wenn sie nicht gerade Skifahren oder Fussball spielen. In der Schweiz hat Sport ein weniger positives Image, weniger Rückhalt in der Öffentlichkeit. In Deutschland hat der Pferdesport viel mehr Bedeutung, aber doch nicht so viel, wie er haben müsste angesichts des Erfolgs, den die deutschen Pferdesportler insgesamt haben. Aber die Pferde sind in der Bevölkerung besser verankert Deutschland als bei uns.

Mir macht aber auch das Unterrichten Spass und ich freue mich, wenn lernwillige Nachwuchsleute auf den Weiherhof kommen, sei es für ein Training oder für eine längere Ausbildungszeit. Und wenn man sieht, wie ein Amateur mit einem Pferd Erfolg hat, das man selbst ausgebildet hat, so kann auch der Handel Freude machen.

Über das Buch

Der Beitrag stammt aus dem soeben bei www. marpa-edition.com erschienenen Buch «Olympics we are coming!». Herausgeber ist der Swiss Eventing Club, die Beiträge gesammelt hat Christoph Meier und das Layout besorgte Marianne Baggenstos, McMB-Media. Gedruckt wurde es in der Schweiz bei Kromer Print in Lenzburg. ISBN 978-3-907331-00-2. Bestellbar über verlag@marpa.ch.

